Ausstellung der zürcherischen Seidenwebschule

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **9 (1902)**

Heft 19

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-629039

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

kann nicht unterbrochen werden. Dieser Apparat stickt bei jedem Gang des Schlägers, ohne dass der Webstuhl eine Armüre- oder Jacquard-Maschine gebraucht.

Endlich werden auch Apparate mit 3 oder 4 Nadelstangen gebaut, die gestatten, unendlich verschiedene Zeichnungen, z. B. kleine Blümchen u. s. w., in fortlaufender oder in unterbrochener Stickerei, sowie in einer wie in mehreren Farben zu sticken. Da der Kamm in diesen Apparaten vielmehr nach dem Hinterteile, wie in den gewöhnlichen Apparaten mit zwei Nadelstangen hintergezogen ist, so muss man unbedingt die Windelbohrerstange verändern, damit der Schläger einen passenden Lauf behält.

An der nächsthin stattfindenden Ausstellung der Zürcher. Seidenwebschule wird dieser Apparat, welcher derart kürzlich in der „Seide" beschrieben worden ist, an einem mechanischen Webstuhl in Betrieb zu sehen sein. Schweizerischer Vertreter für diesen Brodierapparat ist bekanntlich Herr E. Steiner-Erzinger, Fehrenstrasse 23, Zürich V.

Ausstellung der zürcherischen Seidenwebschule.

Die diesjährigen Schülerarbeiten, die Sammlungen und Websäle, sowie die Seidenspinnerei und Zwirnerei können **Freitag und Samstag den 10. und 11. Oktober, je von 8—12 und 2—5 Uhr** von jedermann besichtigt werden.

Gleichzeitig sind auch die Arbeiten der Teilnehmer an den diesjährigen Sonntagskursen des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler ausgestellt.

Als Neuheiten werden sich im Gang befinden: Von der Maschinenfabrik Rüti: Ein einschiffliger Normalseidenwebstuhl mit Bodenratière zur Erzeugung schwerster, mittelschwerer und auch leichter Gewebe, eine Hoch-, Tief- und Schrägfach-Jacquardmaschine mit Vincenzi-Stich, eine 100er Doppelhub-Jacquard-Ratière, ein Kartenspar-Apparat, Patent Novet. Von Schelling & Stäubli in Horgen: Eine neue Zweicylinder-Schaftmaschine und ein Verbindende-Apparat. Von Grob & Co. in Horgen: Ein neues Drahtlitzen-Geschirr. Von F. Suter in Lyon: Ein Blatteinzieh-Apparat.

Ferner werden die auf die Preisausschreibung eingegangenen Gegenstände ausgestellt sein, nämlich: eine Handstuhl-Schaftmaschine, ein Kompensator für mechanische Webstühle, ein Schussrichtapparat, ein Verbindende-Apparat, ein Stoffmess-Apparat, ein Webeblatt mit versetzten Zähnen, ein präpariertes Webgeschirr, Gazelitzen, eine Einrichtung zum Zwirnen von Platinenschnüren, ein Kantenschneidmesser, ein Seidenwindhaspel.

Das neue Schuljahr beginnt am **3. November.** Der Lehrplan umfasst zwei Jahreskurse. Im 1. Kurs wird die Schaftweberei, im 2. die Jacquardweberei und das Musterzeichnen gelehrt. Für die Aufnahme in den 1. Kurs sind genügende Schulbildung, Vorkenntnisse im Handweben, sowie das angetretene 16. Altersjahr erforderlich. In den 2. Kurs kann eintreten, wer das Lehrziel des ersten erreicht hat. Junge Leute, die sich im Musterzeichnen ausbilden wollen, werden zur Vorbereitung für die Zürcher Seidenindustrie direkt in den 1. Kurs aufgenommen, wenn sie Anlage zum Zeichnen besitzen und ein einfaches Seidengewebe weben und ausnehmen können.

Die Anmeldungen für den 1. und 2. Kurs sind bis **1. Oktober** zu Handen der Aufsichtskommission an die Direktion der Webschule in Wipkingen-Zürich zu richten, durch welche auch Prospekte bezogen werden können. Neueintretende haben ihre letzten Schulzeugnisse beizulegen. Gleichzeitig sind auch allfällige Freiplatz- und Stipendiengesuche einzureichen. Die Aufnahmsprüfung findet am **29. und 30. Oktober** statt.

Pariser Modebilder.

F. K. Der ewige Kreislauf der Mode lässt den Geistern, welche in unserer Industrie dazu berufen sind, neue Muster und Gewebe zu schaffen, nur wenig Gelegenheit zum Ausruhen. Kaum ist eine Saison, welche für sich oft eine Sturm- und Drangperiode in der Fabrik bedeutet, vorüber, so gilt es, sich neuerdings auf das ungewisse Kommende zu rüsten und bestmöglichst hiefür vorzuarbeiten. Die Situation ist aber dann erst recht ungemütlich, wenn einerseits die Preise für Rohmaterialien steigen und anderseits sich eine klar ausgesprochene Moderichtung für Seidenstoffe nicht zeigen will, wie dies leider gegenwärtig wieder einmal der Fall ist.

Wenn nicht alle Anzeichen trügen, so ist gegenwärtig wieder eine grosse Besatzmode in Sicht; wie im Ausstellungsjahr 1900 spielen aller Arten Flechtartikel, bunte Galons, crême und écrufarbene Passementerien, Spitzen u. dgl. von den geschickten Händen der Kleiderkünstler auf den Damenroben zu wunderbar wirkenden, abgepassten Besatzteilen verarbeitet, die Hauptrolle. Die Kleiderstoffe sind dagegen in der Musterung vorwiegend klein gehalten oder überhaupt nicht gemustert. Die Schaftweberei triumphiert wieder einmal über die Jacquardweberei, welche immerhin noch in Pékinmustern mit Gazen-, Chiné- und Mexicainestreifen